

KONZEPTION

DER GEMEINDEKINDERGÄRTEN

WALLHAUSEN

mit Krippengruppen

Küken-Nest & Raupengruppe und
Ganztagsgruppe

HENGSTFELD

MICHELBACH

Erste Fassung April 2011
Überarbeitet Juni 2022

KONZEPTION

DER GEMEINDEKINDERGÄRTEN

WALLHAUSEN

HENGSTFELD

MICHELBACH

Inhalt

TEIL A. Inhaltsverzeichnis Gemeindekindergärten

Einleitung

B 1: Wir stellen uns vor

Entwicklungsgeschichte unserer Kindergärten	Seite 9-11
Die Kindergärten der Gemeinde	Seite 12-19
○ Gebäude, Räumlichkeiten, Außenbereich ○ Öffnungszeiten, Altersstrukturen, Schulkindbetreuung	
Eingewöhnungskonzept	Seite 20-23
Zusammenarbeit im Team und unsere Rolle als Erzieherin	Seite 24

B 2: Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

Rechtliche Grundlagen Unser Bild vom Kind	Seite 25
Unser Leitbild: Was uns wichtig ist - worauf wir Wert legen	Seite 26-27
Bildungs- und Entwicklungsfelder Die 6 Entwicklungsfelder:	Seite 28

Körper	Seite 35-36
Sinne	Seite 37-38
Denken	Seite 39-40
Partizipation	Seite 41-42
Das letzte Kindergartenjahr - Ein besonderes Jahr	Seite 43
Beobachtung und Dokumentation	Seite 44
Intensive Zusammenarbeit mit Eltern und deren Reflektion	Seite 45-46
Inklusion / Integration	Seite 47
Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen	Seite 48-50
Gefühl und Mitgefühl	Seite 29-30
Sinn, Werte, Religion	Seite 31-32
Sprache	Seite 33-34

Inhalt

TEIL C: Allgemeine Informationen

Beschwerdemanagement	Seite 52-53
Kinderschutz	Seite 54
Qualitätssicherung	Seite 54
Datenschutz	Seite 55

Vorwort Herr Frickinger (Bürgermeister Gem. Wallhausen)

Liebe Eltern,

auf den nachfolgenden Seiten stellen wir Ihnen unsere Kindergärten „Schatztruhe“ in Wallhausen, den Ganztageskindergarten am Wasserturm, „Schatzinsel“ in Hengstfeld und „Wunderkiste“ in Michelbach/ Lücke vor.

Als Träger dieser Einrichtung ist es uns wichtig, dass sich die Kinder wohlfühlen. Hier ist Ihr Kind willkommen, kann mit anderen Kindern spielen, sich entfalten und dabei Selbstbewusstsein entwickeln und Vertrauen in die eigenen Fähigkeiten gewinnen.

Der Schwerpunkt der Erziehung liegt in den Familien. Aber die wichtige pädagogische Arbeit in unserer Einrichtung ist eine wertvolle Ergänzung dazu. Besonders wichtig ist uns der intensive Kontakt zu den Eltern. Um beste Bildungs- und Entwicklungschancen zu gewährleisten, möchten wir jedem einzelnen Kind individuelle und vielfältige Unterstützung bieten.

Ich danke dem Erzieherteam für die umfangreiche Konzeptentwicklung, denn die Kindertagesstätte soll mit Leben und Liedern, mit Lachen und viel Liebe gefüllt sein.

Ich wünsche Ihrem Kind viel Spaß und Freude in unserer Einrichtung.

Ihr
Bürgermeister



Andreas Frickinger

TEIL B:

KONZEPTION

DER GEMEINDEKINDERGÄRTEN

WALLHAUSEN



GEMEINDEKINDERGARTEN
„SCHATZTRUHE“ AM FREIBAD 3
74599 Wallhausen
07955/2328
Email: [kiga-wallhausen@t--
online.de](mailto:kiga-wallhausen@t--online.de)

GANZTAGESKINDERGARTEN „AM WASSERTURM“

Außenstelle Kindergarten „Schatztruhe“

Heidweg 11

74599 Wallhausen

07955/389851

Bienengruppe: 07955/3890031

Hasengruppe: 07955/3886372

Email: kindergarten-wasserturm@t-online.de



GEMEINDEKINDERGARTEN

„SCHATZINSEL“

ZUR ZINNHÖHE 12

74599 WALLHAUSEN -

HENGSTFELD

07955/1390

Email: kiga-hengstfeld@t-online.de





**GEMEINDEKINDERGARTEN
„WUNDERKISTE“**

REUBACHERSTR. 54 74599 WALLHAUSEN -
MICHELBACH
07955/3466

Email: kiga-michelbachluecke@t-online.de

Liebe Leserin, lieber Leser!

Sie haben Interesse an unserem Kindergarten und an unserer Arbeit?

Auf den folgenden Seiten laden wir Sie ein, uns näher kennenzulernen. Mit dieser Konzeption geben wir Ihnen Informationen und Einblicke in unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit.

Wir zeigen, was uns wichtig ist und wie wir es umsetzen.

Die Namen für unsere Kindergärten haben wir im Team ganz bewusst ausgewählt mit dem Wissen, dass in jedem Kind ein Wunder steckt und Sie uns diese großen Schätze anvertrauen. In seiner Einmaligkeit wollen wir jedes Kind in seiner Persönlichkeitsentwicklung unterstützend begleiten.

Lassen Sie sich mitnehmen in unseren Kindergartenalltag und kommen Sie bei weiterem Interesse auf uns zu. Näheres zum Tagesablauf erfahren Sie beim Aufnahmegespräch. In diesem erfahren Sie, wie unsere Konzeption mit Leben erfüllt wird.

B 1

Wir stellen uns
vor

Entwicklungsgeschichte unserer Kindergärten

Im Folgenden geben wir einen Überblick über die Entstehung der Kindergärten in der Gemeinde:

- 1957 Die Schule zieht vom Kirchenweg in das neue Gebäude in der Schulstraße um
- 1963 Das Gebäude im Kirchenweg wird zum Kindergarten unter der Trägerschaft der ev. Kirchengemeinde Wallhausen umgebaut
- 1974 Erstmals wird über den Bau eines neuen Kindergartens diskutiert
- 1976 Die Kinder aus den Teilorten Hengstfeld, Schainbach, Limbach, Roßbürg, Asbach und Schönbronn kommen in die zusätzlich geschaffene Halbtagesgruppe in den Kindergarten Wallhausen.
- 1984 Das alte Gebäude wird saniert
- 1988 Der Kindergarten wird um eine Halbtagesgruppe im Pfarrhaus erweitert
- 1989 Das Thema „Kindergarten“ wird wieder im Gemeinderat verstärkt eingebracht, da die Kinderzahlen stetig ansteigen
- 1989 Eine Kindergartengruppe in der ehemaligen Schule in Michelbach/Lücke wird eingerichtet. Die Kinder besuchen bis dahin den Kindergarten in Brettheim
- 1992 Der Gemeinderat beschließt den Neubau eines 4-gruppigen Kindergartens in Wallhausen, Am Freibad 3
- 1994 Am 3. Dezember können die Kinder in den neuen Kindergarten unter der Trägerschaft der Gemeinde einziehen
- 1996 Es ist bereits nötig, eine zusätzliche Halbtagesgruppe einzurichten, da die Zahl der Kinder weiter zunimmt
- 1999 Im Februar wird damit begonnen, in der Turnhalle in Hengstfeld Räumlichkeiten für eine Kindergartengruppe zu schaffen
- 1999 Im Oktober wird der Kindergarten Hengstfeld eingeweiht 2002 In Michelbach wird eine weitere Kindergartengruppe nötig 2006 Diese Gruppe wird wieder geschlossen.
- Auch in Wallhausen sind die Kinderzahlen rückläufig. Aus fünf Kindergartengruppen werden vier.
- 2012 Die erste Kinderkrippengruppe „Das Küken-Nest“ wird eröffnet
- 2013 Die Ganztagesbetreuung kommt hinzu

- 2017 Die zweite Krippengruppe „Die Raupengruppe“ wird eröffnet
- 2019 In Wallhausen wird eine weitere Kindergartengruppe nötig und die Hasengruppe in den Räumlichkeiten der Grundschule eingerichtet
- 2020 Im Heidweg 11 wird ein neuer Ganztagskindergarten mit 2 Gruppen eröffnet. (Die Hasengruppe wird zur Ganztagesgruppe. Die bisherige Ganztagsgruppe aus dem Hauptgebäude zieht mit um)
Der Kindergarten in Michelbach wird umgebaut und renoviert
-

Die Kindergärten der Gemeinde

Der Gemeindekindergarten „Schatztruhe“ Wallhausen

Gebäude, Räumlichkeiten, Außenbereich





Öffnungszeiten, Gruppenanzahl, Altersstruktur Kindergarten „Schatztruhe“

Öffnungszeiten:	Täglich von 7.00 - 13.00 Uhr
Gruppenanzahl Kindergarten "Schatztruhe"	4 Gruppen mit jeweils bis zu 22 Kindern
Altersstruktur:	3 Jahre bis zum Schuleintritt
Personal:	2 Fachkräfte pro Gruppe
Besonderheiten:	Kindergartenhund Bruno in der Rabengruppe

Der Ganztageskindergarten „Am Wasserturm“

Gebäude, Räumlichkeiten, Außenbereich



Öffnungszeiten, Gruppenanzahl, Altersstruktur Ganztageskindergarten "Am Wasserturm"

Ganztagesgruppen Wasserturm	Täglich von 7.00-17.00 Uhr
Gruppenanzahl:	2 Gruppen mit bis zu 20 Kindern
Altersstruktur:	3 Jahre bis zum Schuleintritt
Personal der Ganztagesgruppen:	3 Fachkräfte im Schichtdienst pro Gruppe
Besonderheiten:	-warmes Mittagessen -Mittagsruhe, d.h. nach dem Mittagessen ruhen sich alle Kinder für ca. 30 min. aus
Bringzeit:	
Abholzeiten der Hasengruppe:	13.00 Uhr bis 13.30 Uhr
Und von	15.00 Uhr bis 17.00 Uhr
Abholzeiten der Bienengruppe:	14.00 Uhr bis 14.30 Uhr
Und von	15.00 Uhr bis 17.00 Uhr

Der Gemeindekindergarten „Schatzinsel“ Hengstfeld

Gebäude, Räumlichkeiten, Außenbereich



Öffnungszeiten, Gruppenanzahl, Altersstruktur

Öffnungszeiten:	Montag und Dienstag von 7.30 - 13.00 Uhr und 14.00 - 16.00 Uhr
	Mittwoch bis Freitag 7.30 - 13.30 Uhr
Gruppenanzahl:	Eine Gruppe mit bis zu 25 Kindern
Altersstruktur:	2,9 Jahre bis zum Schuleintritt
Personal:	3 Fachkräfte

Der Gemeindekindergarten „Wunderkiste“ Michelbach

Gebäude, Räumlichkeiten, Außenbereich



Öffnungszeiten, Gruppenanzahl, Altersstruktur

Öffnungszeiten:	Täglich von 7.30 - 13.30 Uhr
Gruppenanzahl:	Eine Gruppe mit bis zu 25 Kindern
Altersstruktur:	3 Jahre bis zum Schuleintritt
Personal:	3 Fachkräfte

Eingewöhnungskonzept

Mit dem Eintritt in den Kindergarten beginnt ein neuer Lebensabschnitt. Im Vordergrund steht der Beziehungsaufbau zwischen Kind, pädagogischer Fachkraft und Eltern. Daher erhält die Eingewöhnungsphase eine besondere Bedeutung. Eine Pädagogische Fachkraft der Gruppe ist als Bezugserzieher/in für Ihr Kind da.

Jeder Neuanfang bedeutet bei aller Neugier und Vorfreude auch Abschied von Vertrautem. Diese Trennung ist oft mit unterschiedlichen Gefühlen bei Kindern und Eltern verbunden und gerade beim morgendlichen Abschied besonders deutlich spürbar.

Der Eingewöhnungsprozess beginnt mit dem Schnuppertag des Kindes bis zum Abschluss einer gut strukturierten Integration in der Gruppe und das Kindergartengeschehen.

In dieser Phase haben das Kind und die Eltern die Möglichkeit, sich mit den Abläufen, Regeln und Ritualen der Einrichtung bzw. Gruppe vertraut zu machen. Die Eingewöhnungsphase wird mit einem Elterngespräch abgeschlossen.

Anmeldung

Der Träger versendet an alle Eltern, deren Kinder unter 3 Jahre alt sind, ein Schreiben mit einem Anmeldeformular, das Sie, bei Interesse, ausgefüllt im Kindergarten abgeben.

Drei Monate vor Kindergarteneintritt wird telefonisch ein Termin zum Kennenlernen der Räumlichkeiten und der Bezugserzieherin vereinbart.

Aufnahmegespräch

Das Aufnahmegespräch findet vor dem Eintritt des Kindes in den Kindergarten im Elternhaus statt. Dieses erste Treffen mit dem Kind in seinem familiären Umfeld hat sich über die Jahre bewährt. Die Bindung zwischen Kind und Bezugserzieherin ist schneller vorhanden. Außerdem bringt die Erzieherin eine Infopost der Gruppe mit.

Während diesem Gespräch findet ein Austausch zwischen Eltern und Bezugserzieherin statt.

Um alle wichtigen Informationen zum Kind, zu erfahren, dient uns ein Aufnahmebogen. Auch die Rolle der Eltern, Bezugserzieherin und Ablauf des Eingewöhnungsprozesses werden besprochen.

Die Eltern haben die Möglichkeit an diesem Treffen sämtliche Fragen zu stellen und falls vorhanden ihre Sorgen/Bedenken zu äußern.

Eingewöhnungszeit in eine Kindergartengruppe

Der Eingewöhnungsprozess in eine Kindergartengruppe beginnt mit einem kurzen Schnupperbesuch von ca. zwei Stunden. Während diesem Besuch darf das Kind seinen Garderobenplatz aussuchen, lernt die Räumlichkeiten, sowie die anderen Kinder und das pädagogische Personal in der Gruppe kennen. Für das Kind ist es hilfreich, wenn es während der Eingewöhnungsphase immer von der gleichen vertrauten Bezugsperson begleitet wird.

Am ersten Eingewöhnungstag kommt das Kind gemeinsam mit der Bezugsperson in die Einrichtung. Die Bezugsperson hat einen festen Platz im Raum/ in der Einrichtung und ist immer für das eigene Kind da, sobald es nötig ist. Prinzipiell gilt jedoch, dass die Bezugsperson die Rolle des Beobachters und nicht des aktiven Mitspielers einnimmt, damit eine Beziehung zwischen dem Kind und der pädagogischen Fachkraft aufgebaut werden kann. Wie schnell das Kind schon alleine in der Einrichtung bleiben kann richtet sich nach der Entwicklung des Kindes und wird zwischen pädagogischer Fachkraft und Bezugsperson besprochen.

Zu Beginn der Eingewöhnungsphase bleibt das Kind nur eine kurze Zeit im Kindergarten (ca. 2 Stunden). Je nach Kind wird diese Zeit unterschiedlich schnell verlängert, bis der Eingewöhnungsprozess beendet ist. Es ist normal, wenn das Kind zu Beginn Trennungsschmerz zeigt und weint. Hierbei ist es wichtig, dass die pädagogische Fachkraft und die Bezugsperson zusammenarbeiten und die Bezugsperson das Kind der pädagogischen Fachkraft übergibt. Es ist verständlich, wenn auch der Bezugsperson die Trennung schwer fällt. Jedoch ist das Übergeben des Kindes wichtig, damit das Kind merkt, dass die Bezugsperson und die pädagogische Fachkraft gemeinsam hinter der Trennung stehen. Lässt sich das Kind nach der Trennung nicht beruhigen, wird die Bezugsperson von der pädagogischen Fachkraft verständigt. Daher ist es sinnvoll, dass die Bezugsperson in der ersten Kindergartenwoche zu Hause rufbereit ist.

Eingewöhnungszeit in einer Ganztagsgruppe

Der Eingewöhnungsprozess in eine Ganztagsgruppe beginnt mit einem kurzen Schnupperbesuch. Während diesem Besuch darf das Kind, soweit möglich, sich seinen Garderobenplatz aussuchen und lernt die Räumlichkeiten, die anderen Kinder und die Pädagogischen Fachkräfte der Gruppe kennen.

Für das Kind ist es hilfreich, wenn es während der Eingewöhnungsphase immer von der gleichen vertrauten Bezugsperson begleitet wird.

Wir gewöhnen Ihr Kind nach dem „Berliner Eingewöhnungsmodell“ ein, welches sich an die starke emotionale Bindung zwischen Eltern und Kind lehnt. Für diese Art der sanften Eingewöhnung sollten Sie für Ihr Kind, ca. eine Woche einplanen. Es findet für jedes Kind eine individuell abgestimmte Eingewöhnung statt. Durch diese Art der Eingewöhnung wird Ihr Kind behutsam an die neue Gruppe gewöhnt, kann so die tägliche Trennung von den Eltern besser akzeptieren und den Tag in der Ganztagsgruppe positiv erleben.

Am ersten Eingewöhnungstag kommt das Kind gemeinsam mit der Bezugsperson in die Einrichtung. Die Bezugsperson hat einen festen Platz im Raum / in der Einrichtung und ist immer für das eigene Kind da, sobald es nötig ist. Es hat sich bewährt, dass die Kinder sich schrittweise an den langen Tag gewöhnen. Deshalb sollten Sie Ihr Kind, wenn möglich, in den ersten Tagen, bereits nach ein paar Stunden abholen bzw. nach dem Mittagessen 12.00 Uhr oder 12.45 Uhr je nachdem wann die Gruppe Ihres Kindes in der Woche mit dem Mittagessen dran ist.

Wenn das gut funktioniert, wird die Zeit täglich gesteigert und Sie holen ihr Kind nach der Mittagsruhe so gegen 14.30 Uhr ab. Erst danach empfiehlt es sich die Zeit in der Ganztagsgruppe täglich zu steigern, bis der Eingewöhnungsprozess beendet ist.

Das Fachpersonal der Ganztagsgruppen, haben die Erfahrung gemacht, dass diese Art der Eingewöhnung für das Kind sehr hilfreich ist.

Eingewöhnungszeit aus einer Kindergartengruppe in die Ganztagsgruppe

Zur ersten Kontaktaufnahme zum Kind, besucht die neue Bezugserzieherin aus der Ganztagsgruppe, nach Möglichkeit, das Kind in seiner bisherigen Kindergartengruppe. Außerdem erhält das Kind von der Ganztagsgruppe eine Infopost.

Mit den Eltern, der bisherigen und der neuen Beziehungserzieherin Ihres Kindes, findet ein Übergabegespräch statt, in dem alle Fragen geklärt werden.

Es hat sich bewährt, dass die Kinder, die bisher noch nicht in der Ganztagsgruppe waren, sich schrittweise an den langen Tag gewöhnen. (s. Eingewöhnung in die Ganztagsgruppe)

Elterngespräch nach dem Eingewöhnungsprozess

Zum Abschluss der Eingewöhnungsphase, die je nach Kind unterschiedlich andauern kann, ca. 4. -12. Wochen, findet ein gemeinsames Gespräch zwischen Eltern und Bezugserzieherin statt.

Als Gesprächsgrundlage dient der Eingewöhnungsbogen der Einrichtung. Während dem Treffen können Fragen geklärt und Impulse zur Weiterentwicklung des Kindes besprochen werden.

Zusammenarbeit im Team und unsere Rolle als Erzieherin

Das Fachpersonal der Kindergärten Wallhausen, Hengstfeld und Michelbach versteht sich als zusammengehörendes Team und trifft sich regelmäßig. Gemeinsam üben wir unseren Betreuungs-, Bildungs- und Erziehungsauftrag aus. Es findet eine regelmäßige Reflektion unseres Handelns, unserer pädagogischen Angebote, sowie eine kollegiale Fachberatung statt.

Teamarbeit heißt für uns ehrliche, offene Zusammenarbeit, verlässliche Absprachen, gegenseitige Unterstützung und Austausch.

Jedes Teammitglied bereichert durch seine individuellen Fähigkeiten die gemeinsame Arbeit.

Gegenseitige Wertschätzung und Achtung tragen zum Gelingen bei.

Als Fachleute mit pädagogischem, psychologischem und methodischem Können und

Wissen begleiten wir Ihr Kind bei allen Entwicklungs- und Bildungsprozessen. Mit Vertrauen auf die kindliche Lernwilligkeit und Lernfähigkeit fordern und fördern wir das Kind mit viel Geduld und Verständnis.

Wir achten es in seiner Persönlichkeit und seinem eigenen Entwicklungstempo.

Durch liebevolle Zuwendung, Regeln und Rituale geben wir den Kindern Orientierung, Sicherheit und Halt.

Sie als Eltern sind die Experten für Ihr Kind und dadurch unser wichtigster Ansprechpartner. Zum Wohle des Kindes tauschen wir unsere Beobachtungen und Erfahrungen aus.

B 2:

Unsere Erziehungs- und Bildungsarbeit

Gesetzliche Grundlagen:

Die rechtlichen Grundlagen für Kindertagesstätten sind im Sozialgesetzbuch VIII auf dem Stand des Kinderförderungsgesetzes

(KiföG) §§ 1, 2, 3, 5, 8 und 8a sowie §§ 22-24 geregelt. Der Auftrag, der sich daraus ergibt, umfasst die Aspekte Betreuung, Bildung, Erziehung sowie Schutz der Kinder. Er orientiert sich dabei an den Bedürfnissen der Kinder und Eltern.

Unser Bild vom Kind:

Die Einzigartigkeit des Kindes und seine Persönlichkeit steht in unserem pädagogischen Handeln im Mittelpunkt.

Jedes Kind unterscheidet sich in seiner Persönlichkeit und Individualität, durch Stärken, Temperament, Begabungen, Entwicklungstempo und Interessen. Auch das Umfeld, die sozialen Strukturen, aus dem das Kind kommt spielen eine Rolle. Wir gehen achtsam und wertschätzend mit jedem einzelnen Kind um und fördern es in seinem Lernen, Denken und Sein.

Wir achten und respektieren die Persönlichkeit eines jeden Kindes.

Diese Rechte und Grundbedürfnisse zu respektieren ist der Grundstein für eine Entwicklung zu einer eigenständigen Persönlichkeit.

Unser Leitbild

Was uns wichtig ist - worauf wir Wert legen

„In der Verantwortung um die Entwicklung der Kinder tragen Eltern und Erzieher gemeinsam dafür Sorge, dass alle Kinder optimale Bedingungen für ihre Entwicklung bekommen.“

Orientierungsplan des Landes Baden - Württemberg

„Der Kindergarten unterstützt und ergänzt die Erziehung und Bildung in der Familie.“

Jugendhilfegesetz

In diesem Bewusstsein wollen wir als Kindergarten offen und verantwortungsvoll mit den Eltern gemeinsame Erziehungs- und Bildungsarbeit leisten.

Als Voraussetzung dafür erachten wir als besonders wichtig, dass das Kind gerne in den Kindergarten kommt, sich ganz so wie es ist, bei uns angenommen und geborgen fühlen kann und Wertschätzung erfährt. Auf dieser Grundlage leisten wir unsere Aufgaben Erziehung und Betreuung und erfüllen unseren Bildungsauftrag.

Dieser Auftrag ist deshalb so wichtig, weil die ersten Lebensjahre und das Kindergartenalter die lernintensivste Zeit im menschlichen Dasein sind. Bildung ist ein lebenslanger Prozess, die Welt zu erfassen und zu begreifen. Sie ist nicht nur angehäuften Wissen, sondern ein Geschehen, das sich im Erleben mit sich und den Mitmenschen und in der Auseinandersetzung mit der Welt bildet.

Ziele in unseren Einrichtungen sind: ○ das Zusammenleben in der Gemeinschaft zu fördern. Das Kind soll lernen, sich einzuordnen und durchzusetzen, von anderen zu lernen, sich gegenseitig zu helfen und einen toleranten sowie

einfühlsamen Umgang mit Menschen und Natur zu entwickeln. ○ Das Kind soll altersgemäß und individuell in seinen Begabungen gefördert werden.

- Dem Kind soll durch feste Strukturen und gutes Vorbild Orientierung gegeben werden.
- Im Umgang mit Anderen soll das Kind gegenseitige Akzeptanz und Wertschätzung entwickeln.

Diese Voraussetzungen können die Familie nur begrenzt schaffen. Deshalb ergänzen sich Kindergarten und Familie, keines kann das andere ersetzen. Gegenseitige Akzeptanz und Mitarbeit sind im Interesse des Kindes unerlässlich.

Bildungs- und Entwicklungsfelder

Jedes Kind hat den Drang und den Wunsch, sich seine Welt zu erschließen und zu erobern.

„Was will das Kind?“ „Was braucht das Kind?“ - zum gelingenden Leben? Diese beiden Fragen legt der Orientierungsplan unserer Erziehungs- und Bildungsarbeit zu Grunde.

In kindgerechter und altersgemäßer Form bieten wir den Kindern die folgenden Bildungs- und Entwicklungsfelder an:

Gefühl und Mitgefühl

Sinn, Werte, Religion

Sprache

Körper

Sinne

Denken

Entwicklungsfeld „Gefühl und Mitgefühl“

Von Geburt an sind wir in der Lage, Gefühle zu empfinden und auszudrücken. Die Fähigkeit, mit Gefühlen umzugehen ist nicht angeboren, sie muss wie Laufen und Sprechen auch gelernt werden.

Für die Grundlage der emotionalen Intelligenz muss das Kind drei Fähigkeiten entwickeln:

- es muss sich seiner eigenen Gefühle bewusst werden
- es muss das Umgehen mit und das Zulassen von eigenen Gefühlen lernen, ohne andere dabei zu beeinträchtigen oder zu verletzen
- es muss sich Einfühlungsvermögen und Mitgefühl aneignen, um auch die Gefühle anderer Menschen wahrzunehmen und darauf reagieren zu können.



„Was du nicht willst was man dir tut, das füg auch keinem andern zu.“

Dieses Sprichwort ist ein Grundsatz unseres pädagogischen Handelns und gibt den Kindern in verständlicher Weise eine Hilfestellung.

In vielen Situationen und Angeboten hat das Kind die Möglichkeit, Gefühl und Mitgefühl zu zeigen und zu entwickeln.

GESPRÄCHE ANDEREN HELFEN BESUCH IM SENIORENHEIM/WEIHNACHTEN
IM SCHUHKARTON/PATENSCHAFTEN BEZIEHUNG

FREUNDSCHAFT TRÖSTEN UND GETRÖSTET WERDEN EIGENTUM
ACHTEN ZEIT IN KLEINEN GRUPPEN SCHMERZ WAHRNEHMEN

BÜCHER/GESCHICHTEN FANTASIEREISE GEFÜHLE WAHRNEHMEN
UND GEMÄSSIGT AUSDRÜCKEN VERMITTELN LASSEN WERTSCHÄTZUNG AN DER

UMWELT DURCH UMWELTERFAHRUNGEN WALD, GARTEN
TIERE IM KINDERGARTEN WAHRNEHMUNG DURCH MASSAGEN/KÖRPERLICHEN
KONTAKT/KUSCHELECKE FEHLER EINGESTEHEN GRENZEN SETZEN

KONSEQUENT SEIN LIEDER UND MUSIK
VORBILDER GEFÜHLSWÜRFEL ROLLENSPIELE ENTTÄUSCHUNGEN AUSHALTEN LASSEN
BEWEGUNG/KÄMPFE/AN GRENZEN KOMMEN



Nur wenn ein Kind sich geliebt und angenommen fühlt, kann sich Gefühl und Mitgefühl angemessen entwickeln. Deshalb ist es sehr wichtig, dass das Kind in der Familie und im Kindergarten eine liebevolle, vertrauensfördernde Atmosphäre, gegenseitige Wertschätzung und einen guten Umgang miteinander erfährt.

Das Besitzen emotionaler Intelligenz ist mitentscheidend für Erfolg und Zufriedenheit im Leben.

Entwicklungsfeld „Sinn, Werte und Religion“

Kinder begegnen der Welt neugierig und offen. Sie müssen sich in einer Fülle von Eindrücken, Erfahrungen, Anforderungen und Begegnungen zurechtfinden. Dazu

brauchen sie Menschen, die verlässliche Werte und Orientierung vermitteln und ihnen eine positive Grundeinstellung zum Leben geben.

Ein grundlegender Bestandteil unserer pädagogischen Arbeit ist die Vermittlung christlicher Werte. Jeder Mensch ist ein einzigartiges Geschöpf Gottes. Diese Wertschätzung soll in unserem Zusammenleben sichtbar sein.

Wir wollen jedes Kind in seiner Einzigartigkeit mit allen Stärken, Schwächen und Eigenarten annehmen. Und jedes Kind soll die Gewissheit haben, dass es auch über die menschliche Liebe hinaus angenommen ist.



In unseren ErzieherInnen sollen die Kinder ein Vorbild und eine verlässliche Autorität finden. Wir wollen den Kindern christliche Grundwerte wie Nächstenliebe, Toleranz, Achtung und Bewahrung der Schöpfung vermitteln und vorleben.

TEILEN RÜCKSICHT VORSICHT ANTEILNAHME GEFÜHLE (ZEIGEN DÜRFEN)

EHRlichkeit GEMEINSCHAFT DIE ZEHN GEBOTE ALS GRUNDLAGE

MITEINANDER LEBEN MITEINANDER FEIERN EINANDER HELFEN

GEBORGENHEIT ERLEBEN ZEIT FÜR FRAGEN

KONFLIKTBEWÄLTIGUNG KOOPERATION MIT DER KIRCHE

URVERTRAUEN, LEBENSFREUDE VERMITTELN VERANTWORTUNG FÜR

EIGENES HANDELN VORBILD HÖFLICHKEITSFORMEN FREUNDLICHER

UMGANG WERTSCHÄTZUNG UND ACHTUNG GEGENÜBER MIR, ANDEREN, DINGEN, UMWELT,
HEIMAT, TRADITIONEN, DES GLAUBENS, RELIGIONEN



In unserem Kindergarten sind Kinder aller Nationen und Religionen willkommen. Wir achten ihre Sitten und Gebräuche und begegnen einander mit Achtung und Toleranz.

Familie und Kindergarten haben die Aufgabe, den Kindern verlässliche Werte mitzugeben, damit die Suche nach Orientierung und Lebenssinn gelingt.

Entwicklungsfeld „Sprache“

SPRACHVORBILDER VORLESEN LESEPATEN AKTIVES ZUHÖREN LIEDER / REIME
/ VERSE / ROLLENSPIELE / THEATER / FINGERSPIELE

DIALEKTE UND ANDERE SPRACHEN WERTSCHÄTZEN SPRACHE HAT MACHT **SICH**

ENTSCHULDIGEN MIT SPRACHE EXPERIMENTIEREN MUSIK /
RHYTHMIK WÜRZBURGER MODELL SPRACHSPIELE RAUM FÜR FRAGEN
SPRACHE IST GRUNDLAGE FÜR ALLE LEBENS- UND

LERNPROZESSE KONFLIKTE MIT HILFE VON SPRACHE LÖSEN UMGANG MIT
BUCHSTABEN UND SCHRIFTSPRACHE AUFGABEN VERSTEHEN UND
DURCHFÜHREN BEDÜRFNISSE AUSDRÜCKEN GESPRÄCHSRUNDE STUHLKREIS

AUFMERKSAMKEIT, LOB, ZUWENDUNG DURCH SPRACHE

EMOTION UND SPRACHE GEHÖREN ZUSAMMEN UNTERSCHIEDLICHE
SPRACHFORMEN (KÖRPERSPRACHE) PERSÖNLICHE BEGRÜßUNG UND

VERABSCHIEDUNG WORTSCHATZ UND WORTBEDEUTUNG

Sprache ist die Grundlage für alle Lebens- und Lernprozesse. Sprache kann nur durch das Sprechen erlernt werden. Kinder brauchen deshalb von Anfang an Menschen, die sich ihnen intensiv zuwenden, die mit ihnen reden, singen, erzählen, ihnen vorlesen und sie dadurch mit Sprache vertraut machen.

Das Sprachvermögen der Kinder ist beim Eintritt in den Kindergarten sehr unterschiedlich. Wir achten auf Sprachbildung und Sprachförderung durch tägliche Gespräche, durch Fingerspiele, Singen, Vorlesen, Kreisspiele, Erzählrunden u.a.

In der Gemeinschaft mit anderen Kindern lernt das Kind „spielend“, seine Bedürfnisse auszudrücken, andere wahrzunehmen, zu diskutieren und erweitert so seinen eigenen Wortschatz. Dabei achten wir Erzieher auf ein gutes sprachliches Miteinander.



Auch in gemalten Bildern drücken sich Kinder aus. Bald kennzeichnen sie ihre Bilder mit ihren eigenen Schriftzeichen und lernen die Bedeutung einzelner Buchstaben, indem sie ihren Namen schreiben. Das ist der Beginn des Begreifens, dass man Sprache in Form

von Buchstaben festhalten und darstellen kann.

Deshalb bieten wir den Kindern im letzten Kindergartenjahr im Rahmen des „Würzburger Modells“ vielfältige Förderung. Hier machen sie erste Erfahrungen mit Reimen, Lauten, Silben, langen und kurzen Wörtern oder Sätzen. Dieses Förderprogramm ist eine gute Vorbereitung für das Lesen lernen.



Dialekte und andere Sprachen sind in unserem Alltag gegenwärtig und erfahren bei uns Wertschätzung.

Sprachförderung ist also nicht nur isoliertes Sprachtraining, sondern wichtiger Bestandteil im Alltag, sowohl im Kindergarten als auch zu Hause. Denn Sprachdefizite behindern alle weiteren Lernprozesse! Kein Medium (Fernseher, CD, Computer o.ä.) kann das Gespräch von Mensch zu Mensch ersetzen!!

Entwicklungsfeld „Körper“

KÖRPERTEILE BENENNEN KÖRPERFUNKTIONEN KENNEN UND FÜHLEN

VERSCHIEDENE MATERIALIEN SPÜREN GESUNDEN

KÖRPERKONTAKT ZU KINDERN FREIE

BEWEGUNGSERFAHRUNG GARTEN ALS ERFAHRUNGSFELD VORBILD SEIN

KÖRPERHYGIENE GESUNDHEIT

ERNÄHRUNG MASSAGE MEDITATION GEWALTPRÄVENTION

KÖRPERSPRACHE KÖRPERBEWUSSTSEIN DURCH TANZ UND ROLLENSPIELE

WERTSCHÄTZUNG DES EIGENEN UND DES KÖRPERS DES ANDEREN

Gesundheitsbewusstsein, richtige Ernährung und viel Bewegung sind Grundlagen für ein positives Körpergefühl.

Weil Bewegung im Kindergartenalter eine so große Rolle spielt wie in keinem anderen Lebensabschnitt, bieten wir den Kindern vielfältige Möglichkeiten an, sich in diesem Bereich zu üben.



Neben der Förderung der *Geschicklichkeit* und *Körperbeherrschung* achten wir insbesondere darauf, dass *bewegungsarme Kinder* Freude und Spaß an der *Bewegung* finden, und dass *überaktive Kinder* ihren *Bewegungsdrang* kontrolliert ausleben können.

Auch durch den häufigen Umgang mit Stiften, Schere, Knetmasse, Nadel, Pinsel u. ä. kräftigen und üben die Kinder ihre Muskulatur, um die Geschicklichkeit zu entwickeln, die sie für die Schule und ihr Leben brauchen.



Ohne angemessene Ernährung kann das Kind den Anforderungen des Alltags nicht standhalten. Wir teilen uns mit Ihnen die Aufgabe, auf eine gesunde Ernährung für Ihr Kind zu achten.

Im Kranksein erlebt das Kind, wie wichtig gesundheitliches Wohlbefinden ist. Wir erklären den Kindern einfache Zusammenhänge, mit denen sie ihre Gesundheit stärken können. Außer Bewegung und gesunder Ernährung gehören dazu Hygieneregeln, wie z. B. Händewaschen und Zähneputzen.

Auf den eigenen Körper zu achten und ihn wertzuschätzen, ist uns genauso wichtig, wie die Bedürfnisse und Gefühle der Mitmenschen zu respektieren. Deshalb gilt die feste Regel, dass wir niemanden schlagen oder verletzen.

Entwicklungsfeld „Sinne“

MUSIK MUSIZIEREN (INSTRUMENTE) **KÖRPERNÄHE** LIEBE
ZUWENDUNG (STREICHELN TRÖSTEN) MIMISCHE DARSTELLUNG
THEATER TANZ UND BEWEGUNG **MALEN** GESTALTEN WERKEN WAHRNEHMUNGS-
UND KIMSPIELE NATURERFAHRUNGEN KOCHEN ESSEN MASSAGEN **RAUM**
FÜR ENTSPANNUNG VERSCHIEDENE MATERIALIEN (FARBE / KLEISTER / PAPIERE)
GESUNDE KÖRPERHYGIENE FORSCHEN EXPERIMENTIEREN
ERFINDEN AKUSTISCHE, OPTISCHE, KLANGLICHE UND VISUELLE WAHRNEHMUNG
GESPÜR ZUM SCHUTZ DER SINNE (ZU LAUT, ZU VIEL ...)

SELBSTWAHRNEHMUNG INDIVIDUELLE GESTALTUNGSMÖGLICHKEITEN GEBEN

„Nichts ist im Verstande, was vorher nicht in den Sinnen war“

Reggio Emilia Pädagogik

Diese Erkenntnis macht uns bewusst, wie wichtig es ist, den Kindern die Möglichkeit zu bieten, die Welt mit allen Sinnen erleben, begreifen, entdecken und sich in ihr orientieren zu können. Sie nehmen durch das Sehen, Hören, Fühlen, Riechen und Schmecken die Welt in sich auf.

Kinder brauchen Möglichkeiten, alle diese Sinneseindrücke zu verarbeiten. Dies geschieht z.B. außer durch Sprache auch durch Malen, Gestalten, Werken, Musizieren, Tanz und Bewegung.



Unser Ziel ist es, den Kindern vielfältige Gelegenheiten zu geben, mit allen Sinnen die Welt wahrzunehmen. Wir bieten Möglichkeiten zum Experimentieren, Forschen, Wohlfühlen, Musizieren, Darstellen, Kochen und für allerlei Naturerlebnisse.



Familie und Kindergarten müssen sich gegenseitig unterstützen, indem sie umfassende und vielseitige Sinneserfahrungen ermöglichen und begleiten. Denn Sinneserfahrungen sind für die Kinder die Türen zur Welt.

Entwicklungsfeld „Denken“

VERSTÄNDNIS LÖSUNGSWEGE FINDEN SPRACHLICHE
AUFTRÄGE VERSTEHEN UND UMSETZEN LOGISCHE
SCHLUSSFOLGERUNGEN ZIEHEN
ZUSAMMENHÄNGE ERKENNEN URSACHE UND
WIRKUNG GEDÄCHTNISTRAINING LERNERFAHRUNG
ERFOLGSERLEBNISSE SPASS AM LERNEN
KATEGORIEN BILDEN UND REGELN FINDEN MIT ALLEN SINNEN
LERNEN / DURCH EIGENE ERFAHRUNGEN BEGREIFEN SYNAPSEN
BILDEN (VERKNÜPFUNGEN) KONZENTRATION ERINNERUNG

Mit unzähligen Fragen nach dem Was, Wie, Wodurch, Warum, Wozu erwarten unsere Kinder von uns für sie passende Antworten.

Unsere Kinder sind Entdecker, Erfinder, Künstler, Forscher und kleine Philosophen.

Sie wollen Ursache und Wirkung verstehen lernen, wollen wissen, wie Dinge funktionieren, möchten Zusammenhänge erkennen und Abläufe begreifen.

Wir bieten den Kindern eine Umgebung, die sie dazu ermuntert, alle diese Fähigkeiten zu erlernen und zu erproben.





Denken befähigt, sich etwas zu erklären und Voraussagen zu treffen. Es ist uns wichtig, dass wir z.B. zusammen mit den Kindern Antworten suchen, Lösungswege finden und Regeln festlegen.

Entsprechend ihrem jeweiligen Entwicklungsstand, ihren Begabungen und Interessen wollen wir die Kinder individuell begleiten und fördern.



Außer dass die Kinder im Freispiel oder gemeinsam mit uns z. B. experimentieren, Geschichten hören, erzählen, Bücher anschauen, Rätsel lösen oder auf Entdeckungsreise gehen, gibt es bei uns im Kindergarten auch spezielle Förderangebote.



Neben reinem Auswendiglernen als Gedächtnistraining ist es hauptsächlich unser Ziel, dass die Kinder bei verschiedenen Situationen, Problemen und Aufgaben in der Lage sind, mitzudenken, passende Lösungswege zu suchen und diese anzuwenden.

Partizipation im Kindergarten

Das Substantiv die **Partizipation** bedeutet „Mitwirkung“ oder „Teilhabe“.

Im Sinne der **Partizipation** sind möglichst viele demokratisch an einem Entscheidungsprozess beteiligt. Der Begriff findet sich neben dem politischen Feld auch häufig in der Pädagogik wieder. Bereits im Kindergarten und spätestens während der Schulzeit sollen Kinder in möglichst vielfältiger und altersentsprechender Weise partizipieren, um selbstständiges und verantwortungsbewusstes Handeln zu erlernen.

Sicherlich stellen Sie sich an dieser Stelle die berechtigte Frage, inwieweit das Partizipieren im Kindergarten umsetzbar ist. Wichtig ist, dass die Kinder lediglich in einigen Bereichen ein Mitbestimmungsrecht erhalten.

Es gibt verschiedene Ansatzpunkte, inwieweit Partizipation im Kindergarten Anwendung finden soll. Teils wird die Partizipation auf wenige Projekte beschränkt. z.B. gemeinsame Abstimmung über die Laternen.

Im Morgenkreis oder Erzählkreis bekommen die Kinder die Möglichkeit über ihre

Wünsche oder Anliegen zusprechen. Diese werde weitestmöglich in den Tagesablauf integriert, z.B. gemeinsames spielen.

Zudem finden Kinderkonferenzen in den Kindergärten statt. Diese bieten den Kindern die Möglichkeiten, sich an Prozessen und Projekten zu beteiligen. Sie lernen dabei, entsprechend ihren Entwicklungsstand, Bedürfnisse, Wünsche sowie Meinungen zu äußern. Gemeinsam werden Strategien und nach Umsetzungsmöglichkeiten gesucht.

Das Ziel ist, Kinder so viel wie möglich an allem, was in der Kita zu tun ist, zu beteiligen.

- Der Tisch muss gedeckt werden? Kinder können zählen, wie viele Teller und Becher benötigt werden und diese vor den Stühlen aufstellen.
- Es gibt Streit um die Bauklötze? Kinder finden sicherlich eine gerechte Lösung, wenn sie aufgefordert werden, sich gemeinsam Gedanken dazu zu machen.
- Manche Kinder wollen nicht schlafen, andere brauchen jedoch ihre Mittagsruhe? Wir fragen die Kinder, was gemeinsam getan werden kann, damit alle Kinder am Ende des Tages glücklich nach Hause gehen können.

Wichtige Entscheidungen, die für die Kinder von Bedeutung sind, sollten Sie nicht gänzlich ohne deren Einverständnis treffen. Insbesondere die folgenden Punkte sind hier von besonderer Relevanz:

- Essen im Kindergarten
- Spielzeiten und Wünsche hinsichtlich spezieller Spiele
- Veränderungen im Bereich des Raumkonzepts **Durch die Mitbestimmung:**
 - lernen die Kinder, sich mit Problemen konstruktiv auseinanderzusetzen.
 - trainieren sie ihre Kommunikationsfähigkeit und Sprachkompetenz.
 - lernen die Kinder, Verantwortung für ihre Umgebung, ihr Leben und ihre Entscheidungen zu übernehmen.
 - findet ein soziales Miteinander statt.
 - trainieren sie die Entscheidungsfähigkeiten.
 - üben sie, eigene Lösungswege zu entwickeln.
 - lernen sie, mit verschiedenen Lösungsmöglichkeiten konstruktiv umzugehen.
 - lernen sie, in der Diskussion mögliche Lösungen gegeneinander abzuwägen.

- lernen sie, ihre Bedürfnisse zu äußern und die Bedürfnisse von anderen Menschen zu respektieren.
- lernen sie Werte und Normen unserer Gesellschaft kennen.
- trainieren sie die Frustrationstoleranz.
- üben sie, demokratisch die eigenen Meinungen, Interessen und Bedürfnisse auszuhandeln.
- lernen sie Empathie.
- wachsen sie in demokratische Strukturen hinein.

Diese Auflistung ist sicherlich nicht vollständig, da die Lernmöglichkeiten nahezu ins Unermessliche gehen.

Das letzte Kindergartenjahr - eine besondere Zeit

Die gesamte Kindergartenzeit ist die Zeit „vor der Schule“, in der sich das Kind durch vielfältige Förderung und Unterstützung stetig weiterentwickelt. Das letzte Kindergartenjahr, das sogenannte Vorschuljahr, ist geprägt von der Vorfreude und Vorbereitung auf die Schule.

Jedes Kind erhält ein Schlampermäppchen mit Schere, Stiften und Kleber und ist dafür selbst verantwortlich.

Zur zusätzlichen Förderung unserer „Großen“ nutzen wir spezielle Materialien für 5 - 6jährige.

Mit diesen Materialien können die Kinder experimentieren und konstruieren, sie können mit Spielen aus vielen Bereichen lernen, Bekanntschaft mit Buchstaben und Zahlen vertiefen und werden mit gezielten Angeboten von uns auf die Schule vorbereitet.

Zusätzlich bieten wir ein Sprachförderprogramm an, das die Kinder speziell auf das Lesen und Schreiben vorbereitet.

Ein Höhepunkt im Vorschuljahr ist das Vorschulprojekt und der Vorschul Ausflug.

Durch den mehrmaligen Besuch eines Kooperationslehrers wird der Übergang in die Grundschule erleichtert.

Einen Einblick in den Schulalltag erleben die Kinder bei einem „Schnuppertag“ in der 1. Klasse. Diese Erfahrung gibt ihnen Sicherheit.



Beobachtung und Dokumentation

Jedes Kind ist eine Persönlichkeit mit seinen Stärken und Schwächen.

Es ist eine wichtige Aufgabe unsererseits, das Kind in verschiedenen Situationen zu beobachten, um dadurch seinen aktuellen Entwicklungsstand, seine Vorlieben und momentanen Interessen zu erkennen und es zu dokumentieren.



Diese Erkenntnisse sind die Grundlage für individuelle, gezielte Angebote und Förderung, z. B. die Auswahl an Spielen, Experimenten, Büchern oder Projekten.

Sie sind eine gute inhaltliche Basis für den Austausch im Team und im Gespräch mit Ihnen oder entsprechenden Institutionen.

Bei Auffälligkeiten können rechtzeitig spezielle Beratung, Unterstützung und Fördermöglichkeiten eingeleitet werden.

Im Portfolio (Sammelordner) wird die Entwicklungsgeschichte des Kindes festgehalten. Es finden sich darin einzelne Beobachtungen, bevorzugte Tätigkeiten, erreichte Lernschritte und Werke Ihrer Kinder.



Für das Kind ist dieses Portfolio ein anschaulicher, lebendiger Beitrag zum Verständnis der eigenen Entwicklungsgeschichte und für alle Erziehungsbeteiligten der Ausgangspunkt für weiteres pädagogisches Handeln.

Intensive Zusammenarbeit mit Eltern und deren Reflektion

Wir sehen uns als familienergänzende Einrichtung, in der uns eine gute Kommunikation wichtig ist.

Dafür ist ein offenes, vertrauensvolles und ehrliches Verhältnis zwischen Eltern und Fachpersonal Voraussetzung.

Das Ziel dieser Zusammenarbeit ist immer das Wohl Ihres Kindes. Eine gute Zusammenarbeit zwischen Eltern und dem Fachpersonal ist von großer Bedeutung.

Deshalb arbeiten wir, Eltern und pädagogisches Personal, bei der Bildung, Erziehung und Betreuung Ihres Kindes partnerschaftlich eng zusammen. Sie, als Eltern, sind die ersten und wichtigsten Bezugspersonen im Leben Ihres Kindes und Sie, die natürlichen Erzieher und somit die „Spezialisten“ für ihr Kind und auch für uns unverzichtbar. Sie kennen es am besten und in den unterschiedlichsten Situationen. Im Interesse des Kindes ist es deshalb unerlässlich, eine gut funktionierende Erziehungs- und Bildungspartnerschaft zwischen Einrichtung und Eltern aufzubauen. Es werden Erziehungsvorstellungen ausgetauscht und gemeinsam darüber beraten, wie das jeweilige Kind am besten gefordert und gefördert werden kann.

Sie können folgende Angebote nutzen:

-Regelmäßige Information und Austausch durch die Kindergarten App SDUI außerdem Wochenpläne, 3- Monats- Kalender;

-Tür- und Angelgespräche

Diese Gespräche sind für uns ein wichtiger Bestandteil in der Zusammenarbeit mit den Eltern. Darunter versteht man einen kurzen Austausch zwischen Eltern und Fachpersonal in der Bring- und Abholzeit. Eltern haben außerdem die Möglichkeit, bei auftretenden Fragen oder aktuellen Anlässen, mit der Bezugserzieherin einen Gesprächstermin zu vereinbaren.

-Elterngespräche

Elterngespräche, meist um den Geburtstag des Kindes, sind von großer Bedeutung, um gemeinsam zu schauen, wie sich das Kind entwickelt hat, welche Fortschritte es gemacht hat bzw. welcher Entwicklungsschritt noch unsere gemeinsame Unterstützung benötigt. Am Ende eines jedes Gespräches wird eine kurze Zusammenfassung zum Unterschreiben vorgelegt.

-Elternabende finden zweimal im Jahr statt.

-Gemeinsame Feste und Aktionen mit Eltern und Kindern finden über das gesamte Jahr verteilt statt.

-Elternbeiratssitzungen

Zu Beginn des Kindergartenjahres wird von allen anwesenden Eltern ein Elternbeirat gewählt. Dazu kann sich jede Person aufstellen lassen, deren Kind in diesem Jahr die Kindergartengruppe besucht.

Der Elternbeirat hat beratende Funktion und fördert die Zusammenarbeit zwischen Eltern, pädagogischem Personal und dem Träger. Zudem wirkt der Elternbeirat häufig unterstützend bei der Organisation und Ausführung von Festen und Feiern mit.

Nach jeder Veranstaltung wird eine kurze Reflektion zusammengetragen und vermerkt.

Die Inhalte und die Form der Entwicklungspartnerschaft werden im Team immer wieder gemeinsam reflektiert und weiterentwickelt. Der Elternbeirat dient dabei als Bindeglied zwischen den Anliegen der Eltern und der pädagogischen Fachkräfte.

WIR TEILEN UNS DIE ERZIEHUNG ELTERN, GROßELTERN

BRINGEN IHRE STÄRKEN MIT EIN **MITEINANDER ARBEITEN EIN**

AUFEINANDER ZUGEHEN VERSTÄNDNIS UND

TOLERANZ RAUM FÜR GEGENSEITIGE WÜNSCHE ANREGUNGEN ELTERN UND

KIND AKTIONEN GEMEINSAME VORSTELLUNGEN UND WERTE

OFFENHEIT UND TRANSPARENZ DER EINRICHTUNG



Inklusion/Integration

Inklusion

In unseren Kindergärten gibt es eine Vielfalt von Familien, Sprachen, Herkunft und Individuen, Inklusion bedeutet für uns, jedes einzelne Kind in seiner Lebenssituation, mit seinen eigenen Voraussetzungen und seinen individuellen Fähigkeiten wichtig und ernst zu nehmen. Die gemeinsame Betreuung, Förderung und Bildung aller Kinder entspricht unserem Kindergartenalltag. Für Kinder mit erhöhtem Förderbedarf muss zusätzliches Fachpersonal beantragt werden!

Integration

Integration meint die gemeinsame Förderung von Kindern mit und ohne Behinderung, bzw. von Kindern mit und ohne besonderem Förderbedarf.

Dies geschieht in unserer Einrichtung durch Einzelintegration, bei der einzelne Kinder in Regelgruppen aufgenommen werden und durch externe Fachkräfte Eingliederungshilfe bekommen und individuell gefördert werden.

Der Kindergarten arbeitet eng mit den Eltern zusammen und unterstützt und berät diese bei Bedarf regelmäßig.

Der Kindergarten ist darauf ausgerichtet, dass sich jedes Kind entsprechend seiner individuellen Möglichkeiten entwickeln kann.

Unsere Gebäude sind nur bedingt barrierefrei und behindertengerecht gestaltet. Daher wird über die Aufnahme körperlich eingeschränkter Kinder von Fall zu Fall entschieden.

Ziel ist eine gelungene Teilhabe am Gruppengeschehen für die Kinder mit Förderbedarf. Alle Kinder sollen miteinander und voneinander lernen.

Kooperation und Vernetzung mit anderen Einrichtungen

Regelmäßige Zusammenarbeit mit:

- Schulen (Grund- und Förderschulen) ○ weiterführenden Schulen und Fachschulen
- dem Träger der Einrichtung ○ der Kirche ○ dem Elternbeirat
- dem Gesundheitsamt und der Jugendzahnpflege

Zusammenarbeit nach Bedarf mit: ○ Beratungs- und Förderstellen ○ örtlichen Institutionen ○ dem Jugendamt ○ dem Ev. Landesverband

Regelmäßige Zusammenarbeit

Wir in unserem Kindergarten vermitteln den Kindern durch die Zusammenarbeit mit Einrichtungen des Gemeinwesens (z. B. Bücherei, Seniorentagesstätte, Kirche, Rathaus ...), dass sie ein wichtiges Glied dieser Gemeinschaft sind. Sie erfahren öffentliche Strukturen und erleben, dass in einer Gemeinschaft jeder seine Aufgabe und Verantwortung hat und auf den Anderen angewiesen ist.

Zusammenarbeit bei Bedarf

Das Wohl des Kindes steht im Vordergrund und wird durch die Zusammenarbeit mit anderen Institutionen unterstützt. In Absprache mit den

Erziehungsberechtigten suchen wir Unterstützung bei entsprechenden Fachkräften (z. B. Logopäden, Ergotherapeuten ...).

Außerdem sind wir durch Praktikanten und Lehrerbesuche in Kontakt mit Fachschulen für Sozialpädagogik.

Viele Schüler und Schülerinnen absolvieren ihre Stunden im Rahmen des „sozialen Engagements“ oder der „Berufserkundung“ in unserer Einrichtung.

Unterstützung bei allen anliegenden Fragen und Problemen erfahren wir bei der Gemeinde als unserem Träger, unserem Elternbeirat, dem Ev. Landesverband und dem Jugend- und Gesundheitsamt.

Kooperation Kindergarten / Grundschule

Es findet eine enge Zusammenarbeit mit der Grundschule statt. Hierzu gibt es einen detaillierten Jahresplan. Um die Vorschüler näher kennen zu lernen

besucht, die Kooperationslehrerkraft diese im Kindergarten. Außerdem dürfen die Vorschüler einmal am Unterricht teilnehmen.

Beteiligt sind die Leitungen und Gruppenleitungen aller Kindergärten der Gemeinde, sowie der Rektor und die zuständigen Kooperationslehrer/innen der Grundschule.



TEIL C:

Allgemeine
Informationen

Beschwerdemanagement:

Beteiligung und Beschwerden in persönlichen Angelegenheiten

Umgang mit Beschwerden von Eltern:

Die Eltern werden informiert über das Beschwerdeverfahren:

- beim Aufnahmegespräch und Elternabenden von den zuständigen Fachkräften der Gruppe
- im Dialog mit Eltern, wenn diese sich bei der pädagogischen Fachkraft beschweren

Die Eltern können sich beschweren:

- bei allen pädagogischen Fachkräften in der Gruppe der Kindertageseinrichtung
- der Leitung der Kindertageseinrichtung
- bei Elterngesprächen
- beim Elternbeirat
- in mündlicher oder schriftlicher Form

Die Beschwerden werden wie folgt bearbeitet (Ablauf):

1. Die Beschwerden, egal ob mündlich oder schriftlich, werden im Gesamtteam besprochen und beraten.
2. Es wird nach Lösungsmöglichkeiten gesucht.
3. Anschließend erhält der Betreffende eine mündliche Rückmeldung von der zuständigen pädagogischen Fachkraft oder der Leitung der Kindertageseinrichtung.

Umgang mit Beschwerden von Kindern:

In unserer Kindertageseinrichtung können sich Kinder beschweren:

- wenn sie sich ungerecht behandelt fühlen
- in Konfliktsituationen
- über unangemessene Verhaltensweisen von Kindern und Erwachsenen
- über alle Belange, die ihren Alltag betreffen z.B. Essen, Regeln, Angebote etc.

Die Kinder bringen ihre Beschwerde zum Ausdruck:

- in einer Kinderkonferenz, welche vierteljährlich oder nach Bedarf in jeder Gruppe durchgeführt wird.

Die Kinderkonferenz dient vor allem dazu, einen Rahmen zu schaffen, in welchem Kinder lernen, sich zu äußern, wenn sie etwas bedrückt oder sie sich nicht wohl fühlen. Des Weiteren wird den Kindern so ermöglicht, sich an wichtigen Entscheidungen zu beteiligen und mitzuwirken.

Außerdem können sich Kinder jederzeit beschweren:

- in Gesprächen mit den pädagogischen Fachkräften
- durch konkrete sprachliche Äußerungen
- durch Gefühle, Gestik, Mimik und Laute
- durch ihr Verhalten wie z.B. Weinen, Verweigerung, Grenzüberschreitungen etc.

Die Kinder können sich an folgende Personen wenden: ○ an die pädagogischen Fachkräfte in ihrer Gruppe ○ an ihre Eltern, und diese kommen auf die pädagogischen Fachkräfte zu

Die Beschwerden werden aufgenommen: ○ durch die sensible Wahrnehmung und Beobachtung der Kinder durch die pädagogischen Fachkräfte ○ durch das direkte Gespräch zwischen Kind und der pädagogischen Fachkraft

- durch Kinderkonferenzen **und bearbeitet:** ○ durch gemeinsames Suchen von Lösungen in einem Gespräch ○ im Austausch mit der Kollegin der Gruppe ○ in Teamsitzungen
- ggf. in Gesprächen zwischen der pädagogischen Fachkraft und der Leitung der Kindertageseinrichtung
- bei Beschwerden, die nicht durch die pädagogischen Fachkräfte und die Leitung der Kindertageseinrichtung bewältigt werden können, wird der Träger informiert und zu Rate gezogen

Kinderschutz

Kinderschutz geht uns alle an, nicht nur, weil das Gesetz es vorschreibt.

Der Gesetzgeber hat durch Hinzufügung des § 8a im Achten Sozialgesetzbuch SGB VIII den Schutzauftrag bei Kindeswohlgefährdung verstärkt. Kindertagesstätten sind in den Schutzauftrag einbezogen worden - sie haben hier eine besondere Verantwortung und sind zu erhöhter Aufmerksamkeit verpflichtet.

Man spricht von Kindeswohlgefährdung, wenn das geistige, körperliche oder seelische Wohl eines Kindes gefährdet ist und die Erziehungsberechtigten nicht bereit oder in der Lage sind, die Gefahr abzuwenden.

Zur Erfüllung des gesetzlichen Schutzauftrages wurde ein Kinderschutzkonzept entwickelt. Dies beinhaltet unter anderem ein sexualpädagogisches Konzept. Die ausführliche Fassung finden sie im Anhang.

Qualitätssicherung

Unsere tägliche Arbeit wird regelmäßig reflektiert und die Handlungsschritte überprüft. Gezielte Fortbildungen halten uns auf dem aktuellen Entwicklungsstand. Alle wichtigen Arbeitsschritte und Abläufe in unseren Einrichtungen werden in unserem Handbuch zum Qualitätsmanagement festgehalten und regelmäßig überprüft.

Die Gemeinde Wallhausen als Träger der Einrichtungen stellt im Hinblick auf die Eignung des Personals sicher, dass die Vorlage und Prüfung von aufgabenspezifischen Ausbildungsnachweisen sowie von Führungszeugnissen nach § 30 Absatz 5 und § 30a Absatz 1 des Bundeszentralregistergesetzes zum einen bei Neueinstellungen erfolgt; zum anderen werden bei bestehenden Arbeitsverhältnissen Führungszeugnisse nach Ablauf von fünf Jahren seit der Vorlage des letzten Führungszeugnisses erneut angefordert und geprüft. Bei zwischenzeitlich auftretenden Verdachtsmomenten, wird diesen konsequent nachgegangen und ein aktuelles Führungszeugnis auch vor Ablauf der Frist von fünf Jahren angefordert.

Diese Konzeption gilt für alle Kindergärten und Krippen der Gemeinde Wallhausen:

Kindergarten „Schatztruhe“ am Freibad

Ganztageskindergarten am Wasserturm

„Schatzinsel“ Hengstfeld

„Wunderkiste“ Michelbach/Lücke

Auf Grund der Corona Pandemie ist vieles momentan nicht umsetzbar!

Datenschutz:

Für die Gestaltung der pädagogischen Arbeit, ist eine Dokumentation mit Bildern von großer Bedeutung. Diese werden zum Teil offen in der Einrichtung ausgehängt oder im digitalen Bilderrahmen gezeigt, um die pädagogische Arbeit für die Kinder und Erziehungsberechtigten transparent zu machen. Dies betrifft, Fotos der Kinder beim Spielen im Gruppenraum, am Geburtstagskalender, in der Garderobe und für die Portfolioarbeit. Bei Veröffentlichungen im Gemeindeblatt oder der Tageszeitung wird bei den Erziehungsberechtigten das Einverständnis eingeholt.

Schlussgedanke

Ob ein Kind zu einem warmherzigen, offenen, vertrauensvollen Menschen mit Sinn für das Gemeinwohl heranwächst oder aber zu einem gefühlskalten, destruktiven, egoistischen Menschen, das entscheiden die, denen das Kind in dieser Welt anvertraut ist, je nachdem, ob sie ihm zeigen, was Liebe ist oder aber dies nicht tun. „Überall lernt man nur von dem, den man liebt“, hat Goethe einmal gesagt, und dann muss es wohl wahr sein. Ein Kind, das liebevoll behandelt wird und in gegenseitiger Liebe aufwächst, gewinnt dadurch ein liebevolles Verhältnis zu seiner Umwelt und bewahrt diese Grundeinstellung ein Leben lang.

Nach Astrid Lindgren aus ihrer Rede Zur
Verleihung des Friedenspreises

des Deutschen Buchhandels 1978

**Mit diesen Gedanken beschließen wir unsere Konzeption.
Doch Leben bedeutet Veränderung und so ist auch diese Konzeption offen für
Neues.**

Aber unsere Grundeinstellung wird bleiben.